

Stadt Bochum

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 1 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

| | | |
|---|--|-----------------------|
| Sicht- und Eingangsvermerk der Schriftführung | öffentlich/nichtöffentlich öffentlich | nichtöffentlich gemäß |
|---|--|-----------------------|

| |
|---|
| Bezug (Beschluss, Anfrage Niederschrift Nr. ... vom ...) Anfragen des JHA am 30.11.2011 |
| Bezeichnung der Vorlage Rechte Gewalt in der Jugendszene / Geplante Schließungen von Kinder- und Jugendfreizeithäusern in Bochum |

| Beratungsfolge | Sitzungstermin | akt. Beratung |
|----------------------|----------------|--|
| Jugendhilfeausschuss | 02.05.2012 | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |

| |
|---------|
| Anlagen |
|---------|

Wortlaut

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 2 -

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Vorlage Nr. 20120752

1. ***Gibt es Erkenntnis darüber, wie und in welchem Umfang die rechtsextremistische Szene versucht, Einflussnahme auf Jugendliche zu nehmen, insbesondere auf solche, die auch zur Gewaltbereitschaft neigen?***

Es gibt derzeit keine gesicherten Erkenntnisse darüber, ob und in welchem Umfang Personen aus der rechtsextremistischen Szene Einfluss auf gewaltbereite Jugendliche nehmen. Es gibt in Bochum keine rechtsextreme Szene, sondern nur einzelne Aktivitäten. Dabei sind auch Personen aus den Nachbarstädten beteiligt. Insgesamt wird, inklusive Personen, die der NPD nahe stehen, von 20 – 25 Personen ausgegangen.

2. ***Welche Maßnahmen zur Gegensteuerung werden durch das Jugendamt ergriffen?***

Die Maßnahmen des Jugendamtes lassen sich gemäß der rechtlichen Vorgaben darstellen:

2.1 Maßnahmen gemäß § 11 KJHG Jugendarbeit

Das Jugendamt fördert insgesamt 37 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in Bochum. Diese Einrichtungen sind Anlaufstellen von vielen Kindern und Jugendlichen, die vielschichtige persönliche Probleme und zum Teil auffällige Verhaltensdispositionen (u. a. auch Gewaltakzeptanz und –bereitschaft) mitbringen. In der pädagogischen Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter mit diesen Kindern und Jugendlichen wird auf deren Probleme und Verhaltensdispositionen eingegangen, um sie auf den Weg zur gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe zu unterstützen und ihr Verhalten positiv zu beeinflussen.

Die meisten dieser Kinder und Jugendlichen haben keine politische „Überzeugungen“ oder Einstellungen. Sie sind labil und könnten sehr leicht durch ansprechende Freizeitangebote extremer Parteien auf deren Seite gezogen werden. Besonders mit beginnender Pubertät sind die jungen Menschen empfänglich für extremistische Parolen und Haltungen. Sie sind verführbar und die Angebote rechter Organisationen zielen darauf ab, Freizeitaktivitäten zu organisieren, bei denen ein passantes Gedankengut vermittelt wird. Erfahrungen aus den 1990er Jahren in West- wie in Ostdeutschland haben sehr deutlich die Verführbarkeit von Jugendlichen für rechte Ideologien gezeigt. Wie perfide die Agitationsstrategien rechter Organisationen waren und sind, lässt sich an einem Bochumer Beispiel aus den Neunzigern verdeutlichen: *In einem Stadtteil hatte sich eine mittlerweile verbotene rechte Partei in einer Eckkneipe festgesetzt und nahm Kontakt zu einer Gruppe Jugendlicher auf, die sich auf einem angrenzenden Spielplatz trafen. Mit billigen Bierpreisen gelang es der Partei, die Jugendlichen regelmäßig in die Kneipe zu locken und nebenbei ideologisch zu beeinflussen.* Ähnliche Entwicklungen sind aus den neuen Bundesländern bekannt. In manchen Gemeinden mussten neu geschaffene Angebote der offenen Kinder und Jugendarbeit abgebaut werden, da sie von rechtsextremen Gruppen dominiert wurden.

Das Vorhalten einer guten Infrastruktur mit Einrichtungen der Jugendarbeit und pädagogisch geschultes Personal präventiv wirken gegen rechte Orientierungen. In Bochum ist die Infrastruktur der offenen Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend und hat zum Teil eine lange, gewachsene Tradition. Mit dem ersten Kinder- und Jugendförderplan 2006 – 2009 ist es gelungen, in allen Bochumer Sozialräumen durch die Einrichtung von Dependancen ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. In der wissenschaftlichen Aufarbeitung erweist sich, dass nachhaltige, tragfähige Strukturen in der Jugendarbeit

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 3 -

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Vorlage Nr. 20120752

wesentlich dazu beitragen, Einflüsse rechtsextremer Gruppierungen zu minimieren bzw. zu verhindern. Da die Kinder- und Jugendfreizeithäuser über die Sozialraumarbeit mit vielen anderen pädagogischen Fachkräften und Institutionen gut vernetzt sind, können frühzeitig Tendenzen in der jeweiligen Jugendszene erkannt und bearbeitet werden. Aus jüngster Zeit lassen sich die Ereignisse in Dahlhausen als positives Beispiel für eine schnelle Intervention heranziehen: *nachdem die „grauen Wölfe“ ein Lokal im Stadtteil angemietet hatten, versuchte die Organisation durch attraktive Freizeitangebote (Übertragung türkischer Fußballspiele am Sonntag, Bereitstellung von Playstations mit neuesten Spielen etc.) ihren Einfluss bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Stadtteil zu verstärken. Das Stadtteilzentrum Dahlhausen hat sehr schnell die Entwicklung erkannt und gemeinsam mit dem Jugendamt Interventionsstrategien entwickelt. Eine regelmäßige von pädagogischen Fachkräften begleitete Samstags- und Sonntagsöffnung im Container neben der Einrichtung hat dazu geführt, dass kaum noch Jugendliche das Lokal besuchen. Es scheint sich sogar abzuzeichnen, dass die „grauen Wölfe“ das Lokal aufgeben müssen.*

Offene Kinder- und Jugendarbeit beinhaltet zudem, Kinder und Jugendliche an den sie betreffenden Prozessen zu beteiligen. Jedes Wochen-, jedes Monatsprogramm wird im Hinblick auf die erfragten Interessen und Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher erstellt. Befragungen zu Spielmöglichkeiten im Sozialraum, zu Kinderrechten, zu möglichen gestalterischen Veränderungen im Freizeithaus fließen ebenfalls in die Planungen der pädagogischen Fachkräfte ein.

Junge Menschen erleben im Freizeithaus, dass sie wahr- und ernst genommen werden. Sie erleben auch, dass unterschiedliche Interessen miteinander verhandelt werden müssen und Kompromissbereitschaft zum Alltag im Kinder- und Jugendfreizeithaus gehören. Diese „Demokratie im Alltag“ trägt dazu bei, das Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen positiv zu beeinflussen. Kinder und Jugendliche bekommen auf diesem Wege Werthaltungen vermittelt. Zentrale Begriffe sind hier vor allem „Respekt“ und „Toleranz“, Begriffe, die vor allem in der Jugendszene eine zentrale Bedeutung für den Umgang miteinander haben. Diese Begrifflichkeiten mit Inhalt zu füllen ist das Anliegen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Sowohl die Beteiligung an Prozessen als auch die Vermittlung von Werthaltungen gehören zum demokratischen Grundverständnis der pädagogischen Arbeit in den Freizeiteinrichtungen. Extremistische Haltungen können aufgrund der Nähe zu den Besucher/innen schnell identifiziert werden und im Rahmen von intensivem Einzelkontakt bearbeitet werden.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die die Bochumer Kinder- und Jugendfreizeithäuser besuchen, liegt seit Jahren konstant bei über 50 % im Durchschnitt. Einige Freizeithäuser haben auch weit über 80% Besucherinnen und Besucher mit Zuwanderungsgeschichte. Interkulturelle Bildung, Toleranz gegenüber anderen Lebensweisen und Religionen sind fest in die Programme der Jugendeinrichtungen integriert. Auch darüber tragen sie zu einer Distanzierung gegenüber rechten Orientierungen bei.

Die Anfrage der UWG-Ratsfraktion vom 30.11.2011 kann somit positiv beantwortet werden: offene Kinder- und Jugendarbeit stellt einen wesentlichen Beitrag zur Prävention und Verhinderung rechtsextremistischer Einflussversuche dar. Für die Fortschreibung des

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 4 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Kinder- und Jugendförderplans ab 2015 ist die Fortführung der flächendeckenden Versorgung mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit geplant. Im Rahmen einer umfassenden Bedarfsanalyse wird im Vorfeld geprüft, wie die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Bochumer Stadtbezirken und Stadtteilen entwickelt werden müssen.

So ist beispielsweise bekannt, dass die evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid-Mitte das Ludwig-Steil-Haus aufgeben wird. Da der Bedarf im Sozialraum Wattenscheid-Mitte aufgrund seiner Sozialstruktur zwingend ein Angebot an offener Kinder- und Jugendarbeit aufweisen sollte, favorisiert die Verwaltung, einen kooperativen Teilnahmewettbewerb auf Grundlage der Bedarfsanalyse für freie Träger in Wattenscheid auszuschreiben, um weiterhin ein Kinder- und Jugendfreizeithaus in Wattenscheid-Mitte vorzuhalten. Sollten sich bis 2014 weitere Schließungen von Trägerseite abzeichnen, wird die Verwaltung gemeinsam mit der AG nach § 78 Jugendförderung Alternativen entwickeln, damit das flächendeckende Angebot erhalten bleibt.

2.2 Maßnahmen gemäß § 12 KJHG Jugendverbandsarbeit

Jugendverbände bieten ein vielfältiges Bildungs-, Freizeit- und Erholungsangebot, mit denen Eigeninitiative, Eigenverantwortung und Selbständigkeit junger Menschen gefördert werden. So werden sie ermutigt, sich aktiv für die Gesellschaft einzusetzen.

Ausgehend von ihren eigenen Traditionen sind Jugendverbände Wertegemeinschaften. Sie orientieren sich an spezifischen Wertvorstellungen, die auch den Charakter ihrer Angebote prägen. Die Wertegebundenheit bildet gleichsam das Grundsatzprogramm, welches in den Angeboten, Projekten und Aktionen der Jugendverbände zum Ausdruck kommt. Jugendverbände bieten Kindern und Jugendlichen mit ihren werteorientierten Ansätzen Orientierungshilfen und setzen bewusst auf Angebote, die auf Gemeinschaftserlebnisse und Mitgestaltung basieren.

Sie sind Werkstätten der Demokratie und Experimentierfelder für eine ernsthafte Beteiligung von jungen Menschen. Hier lernen sie alles, was für ein selbstbestimmtes politisches Leben notwendig ist. Und das nicht nur theoretisch, sondern im alltäglichen Handeln. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene lernen eigene Interessen zu benennen und die Möglichkeit ihrer Durchsetzung realistisch einzuschätzen. Sie organisieren sich gemeinsam mit Gleichgesinnten und üben Kompromisse auszuhandeln.

Das Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit ist die zentrale inhaltliche Klammer der Jugendverbände und Jugendinitiativen, die im Kinder- und Jugendring Bochum organisiert sind. Die Erfahrungen der Jugendverbände und der Jugendringe in den neuen Bundesländern belegen eindeutig, dass Rechtsextremisten dort stärker werden, wo Jugendverbände ihre Angebote aufgrund wegbrechender Förderung nicht mehr im notwendigen Umfang aufrecht erhalten können.

Mit den Angeboten des Kinder- und Jugendrings sollen für junge Menschen Möglichkeiten und Räume geschaffen werden, damit sie sich mit verschiedenen religiösen und kulturellen Hintergründen auseinandersetzen können, um unterschiedliche Zugänge kennen und respektieren zu lernen. Zu verhindern, dass die Verbrechen der Nationalsozialisten in

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 5 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Vergessenheit geraten und dass die deutsche Geschichte relativiert wird, ist eine weitere wichtige Aufgabe für den Kinder- und Jugendring.

Um junge Menschen zu ermutigen, gegen Rassismus und Intoleranz in der Gesellschaft aktiv zu werden, wird in Bochum seit 2006 jährlich der **“Abraham-Pokal”** an eine Schule verliehen. Das Besondere dabei ist, dass der Pokal nicht für Geleistetes verliehen wird, sondern Aufforderungscharakter hat. Die Schule, die den Pokal annimmt, verpflichtet sich, ein Jahr lang Projekte für Toleranz, für eine multikulturelle Gesellschaft und für einen interreligiösen Dialog durchzuführen.

Von dem Projekt ist eine nachhaltige Wirkung zu erwarten, da sich die beteiligten SchülerInnen mindestens ein Jahr lang für Toleranz und für einen interreligiösen Dialog engagieren. Die Erfahrungen mit der Umsetzung des Projektes haben gezeigt, dass sich die SchülerInnen mit dem **“Abraham-Pokal”** und den inhaltlichen Anliegen identifizieren und dass sie weniger anfällig gegen rechte und menschenverachtende Propaganda sind, die z.B. in Form von CDs mit rechtsextremer Musik an Schulen verteilt werden.

Bisher ist das Projekt an der Anne-Frank Realschule (Schuljahr 2006 / 2007), an der Hauptschule Wattenscheid Mitte (Schuljahr 2007 / 2008), an der Hermann-Gmeiner-Schule (Schuljahr 2008 / 2009), am Ottilie-Schoenewald-Weiterbildungskolleg (Schuljahr 2009 / 2010), an der Realschule Höntrop (Schuljahr 2010 / 2011) und an der Schiller-Schule (2011 / 2012) umgesetzt worden. Für das Schuljahr 2012 / 2013 gibt es Überlegungen das Projekt nicht nur an der Gemeinschaftsschule Bochum-Mitte, sondern zusätzlich an einer Schule im Stadtteil Langendreer umzusetzen, um die Arbeit des Runden Tisches **„Langendreer gegen Rechts“** zu unterstützen.

Im Sommer 2007 hat sich der Kinder- und Jugendring für die Umsetzung des **Projektes „Ö“** (Öffnung) beim Landesjugendring NRW beworben, um eine interkulturelle Öffnung des Jugendrings und der Jugendverbände voran zu bringen. Mit der **„Alevitischen Jugend Bochum“**, dem **„Forum für Kinder und Jugendliche im DARF e.V.“** (Deutsch-Afrika Ruhr Forum), der **„IFAK e.V.“**, dem **„Internationalen Kulturverein Wattenscheid e.V. (DIDF-Jugend)“**, **„ISTOK e.V.“**, der **„Jugend der Jüdischen Gemeinde“**, der **„Jugend des Islamischen Kulturvereins“**, der **„Jugend der Jüdischen Gemeinde“**, **„Lukomorje e.V.“** und **„Planet Afrika e.V.“** sind schon 10 Migrantenjugendorganisationen Mitglied im Jugendring geworden. Die Erfahrungen mit dem Projekt **„Ö“** haben gezeigt, dass eine interkulturelle Öffnung von Jugendringen möglich ist und dass es gelingen kann, eine größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte bei den Angeboten der Jugendverbandsarbeit zu integrieren und sie an der Jugendförderung partizipieren zu lassen. Die Arbeit der Migrantenjugendorganisationen unterscheidet sich nicht wesentlich von den Angeboten der anderen Jugendverbände, findet jedoch unter erschwerten Bedingungen statt, da Kenntnisse über Strukturen und Netzwerke weniger ausgeprägt sind und wichtige Kontakte und **„Seilschaften“** fehlen.

Seit vielen Jahren wird in Bochum - wie auch in vielen anderen Städten - mit **einer Gedenkveranstaltung an die Opfer der Reichspogromnacht vom 09. November 1938** gedacht. Der Kinder- und Jugendring hat von der Stadt Bochum den Auftrag erhalten, jährliche Gedenkveranstaltungen durchzuführen. Die Veranstaltungen werden in Kooperation vom Arbeitskreis **“09. November”** und vom Kinder- und Jugendring vorbereitet und durchgeführt. Mit Hilfe dieser Veranstaltungen soll dafür Sorge getragen werden, dass die traurigen Ereignisse im Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten und für die Zukunft mahnen.

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 6 -

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Vorlage Nr. 20120752

In jedem Jahr wird ein besonderes Thema bei der Gedenkveranstaltung in den Mittelpunkt gerückt. Diese Themen werden von jungen Menschen für die Gedenkveranstaltung aufgearbeitet. In Kooperation mit Schulklassen oder mit Jugendgruppen von Verbänden werden inhaltliche Beiträge für die Veranstaltung vorbereitet und dann auf der Bühne präsentiert.

Für MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit und für Interessierte führt der Jugendring - oftmals gemeinsam - mit der VHS und /oder dem „Bochumer Bündnis gegen Rechts“ Fortbildungen im Rahmen einer „**Antirassistischen Bildungsreihe**“ durch. Themen der Veranstaltungen 2011 waren: „*Sinti und Roma – Minderheiten in NRW und in Bochum*“, „*Nazis Facebook & Co*“ und „*Die geheimen Mails der NPD*“. 2010 ist eine Informationsveranstaltung zu „*Islamfeindlichkeit*“ angeboten worden.

Landtags- und Kommunalwahlen in NRW begleitet der Kinder- und Jugendring mit eigenen Wahlkampagnen. Ziele der Kampagnen sind, Erst- und JungwählerInnen zu motivieren, an den Wahlen teilzunehmen und Stimmen für rechtsextreme Parteien zu verhindern.

Mit dem „**Goldenen Hammer**“ zeichnet der Landesjugendring NRW seit 1998 jährlich Menschen und Initiativen aus, die sich mit guten Ideen und großem Elan für eine tolerante und von gegenseitigem Respekt getragene Gesellschaft engagieren, in der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierungen keinen Platz haben. Der „*Goldene Hammer*“ ist ein Symbol für die Anerkennung kultureller Vielfalt und für das Engagement gegen Rassismus. 2009 ist der „*Goldene Hammer*“ vom Integrations- und Jugendminister Armin Laschet an den Kinder- und Jugendring Bochum überreicht worden.

2. 3. Maßnahmen gemäß § 13 KJHG Jugendsozialarbeit

Im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit arbeiten 15 Straßensozialarbeiter mit „auffälligen“ Jugendgruppen in den einzelnen Stadtbezirken. Straßensozialarbeit sucht Jugendliche und junge Menschen dort auf, wo sie sich aufhalten. Die aufsuchende Arbeit beginnt mit der Kontaktaufnahme und geht hin zu einer intensiven sozialpädagogischen Begleitung. Im Vordergrund stehen bei der Gruppenarbeit freizeitpädagogische Maßnahmen, in denen es gleichzeitig möglich ist, den Zugang zu den Jugendlichen zu vertiefen und Vertrauen zu stärken. Hierdurch wird erst die Bearbeitung von Problemen des Einzelnen aber auch in der Gruppe möglich.

Straßensozialarbeit bedient sich der Arbeitsmethoden der Gruppenarbeit und der Einzelfallhilfe und versucht diejenigen zu erreichen, die von herkömmlichen Institutionen und Einrichtungen nicht erreicht werden können oder deren Angebote aus den verschiedensten Gründen nicht annehmen wollen.

Daneben gibt es spezialisierte Arbeitsgebiete wie das Fanprojekt, das Graffiti-Projekt, die Hilfe für wohnungslose Jugendliche, die Unterstützung von Jugendlichen, die aus dem Arbeitslosenbezug fallen oder das Auffangen von Jugendlichen, die bildungsfern und schulmüde sind (z. B. Jugendwerkstatt Schleipweg).

Das Jugendamt strebt mit diesen Maßnahmen an, gefährdete Jugendliche frühzeitig zu erreichen und ihnen Hilfsangebote zu unterbreiten. Präventive Maßnahmen gegen rechtsextreme Jugendliche/rechtsextreme Gewalt sind derzeit:

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 7 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

- **Netzwerk "Beratung von Eltern und Bezugspersonen rechtsextrem orientierter Jugendlicher in NRW"**

Bereits 2008 hat IDA-NRW ein landesweites Netzwerk zur Beratung von Eltern und anderen Bezugspersonen rechtsextrem orientierter Jugendlicher initiiert, das die in Städten und Kreisen vorhandenen fachlichen Ressourcen nutzt, um Ratsuchende im pädagogischen Umgang zu unterstützen. Bei der Initiierung war ein Mitarbeiter von Straßensozialarbeit ständig vertreten.

Das Netzwerk hat die Zielsetzung, Familienangehörigen, pädagogischen Fachkräften und anderen Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen mit rechtsextremer Orientierung eine orts- und zeitnahe qualifizierte Beratung und Begleitung anzubieten.

Da Straßensozialarbeit in der Regel mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeitet und nicht ausschließlich mit Eltern wurde diese Beratungstätigkeit von der Katholischen Erziehungsberatungsstelle für die Stadt Bochum übernommen, um Interessenskonflikte zu vermeiden.

- **Runder Tisch Stadtbezirk Bochum Ost**

Zwei Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Straßensozialarbeit Ost sind Mitglieder des Runden Tisches - Bündnis gegen Rechts- im Stadtbezirk Bochum -Ost.

- **Graffiti**

Im Rahmen der Graffitiarbeit wurden an mehreren legalen Flächen im Stadtgebiet Antifagraffiti gesprüht. Aktuell wird ein neues Graffiti im Stadtbezirk Ost mit Beteiligung der KJFH geplant.

- **NRW-Streetsoccer-Tour**

Unter dem Motto "Kick Racism Out" hat die NRW-Tour in 11 NRW-Städten stattgefunden. Die einzelnen Mannschaften waren multikulturell besetzt. Auch hier wird die Zielsetzung verfolgt, dass Kontakte zwischen unterschiedlichen Jugendkulturen dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und andere Kulturen und Lebensweisen respektieren und tolerieren zu lernen.

- **„rewirpower-Streetsoccer-Challenge“**

Die lokale Streetsoccer Tour wird unter dem gleichen Motto, wie die NRW-Tour, an verschiedenen Standorten in Bochum – Schulen – KJFH – Sportvereine – Stadtteilstellen durchgeführt.

2.4 Maßnahmen gemäß § 14 KJHG Jugendschutz

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 8 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Im Rahmen des präventiven Jugendschutzes sind in den letzten Jahren und aktuell in Zusammenarbeit mit den Bochumer Schulen folgende Projekte gegen Rechtsextremismus und Gewaltbereitschaft durchgeführt worden:

Seit 2004 wurden in enger inhaltlicher Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtheater Traumbaum die theaterpädagogischen gewaltpräventiven Workshops „Voll auf die Fresse? Voll daneben!“ und „Wut im Bauch“ entwickelt. Ebenso der Workshop „Bullymob“. Diese werden explizit am den 27.01. (Tag der Ausschwitzbefreiung) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Yemey HaShoa“ – Jugendtheater gegen das Vergessen - und den Anne-Frank-Kulturwochen jährlich mit bis 20 Workshops durchgeführt.

Jährlich finden Mahn- und Gedenkstättenfahrten zum KZ Mittelbau-Dora in Nordhausen statt. Daran haben bisher 90 Jugendliche teilgenommen.

Die Präventionstage 2008 „Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ wurden in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Politische Bildung NRW, Verfassungsschutz NRW und Jugendschutz.net im Ruhr-Congress mit 150 Bochumer SchülerInnen durchgeführt.

2009 wurde aus den Erfahrungen von Bullymob das Theaterstück „Mobfer-f“ entwickelt und uraufgeführt. Es handelt sich um ein Stück, das das Thema Mobbing aufgreift. Es wurde bisher 25 mal an Bochumer Schulen mit ca. 2.000 Teilnehmern aufgeführt.

Das Jugendamt veranstaltete 2009 in Zusammenarbeit mit dem BfDT (Bündnis für Demokratie und Toleranz) 4 Workshops zum Thema Bezavta – Demokratie und Toleranz fördern (Demokratie-Training) - in Berlin. Daran teilgenommen haben 25 Bochumer Jugendliche.

Derzeit läuft die Ausbildungsreihe „Konfrontative Pädagogik“ (Arbeit mit gewaltbereiten Schülern) für 25 Bochumer LehrerInnen über die Dauer von 2 Jahren.

2011 wurde AginBo (Anti-Gewalt-Initiative-Bochum) kreiert. 3 Schulen (Theodor-Körner-Schule, Graf-Engelbert-Schule, Werner-von-Siemens-Schule) ermöglichen ihrer kompletten Jahrgangsstufe der Klasse 5, an einem Präventionspaket teilzunehmen. Es erfolgen theaterpädagogische Workshops, Aufführungen und Weiterbildungsangebote für die SchülerInnen, Schülermitverwaltung und die gesamte Lehrerschaft. Unterstützt wird dieses Projekt vom Schulamt Bochum.

Außerdem arbeitet das Jugendamt seit über 25 Jahren als Gründungsmitglied im AK Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen mit.

- 3. In Bochum-Langendreer hat es in den vergangenen Monaten eine Reihe von extremistischen Straftaten gegeben, denen Kinder und Jugendliche, darunter auch solche mit Migrationshintergrund zum Opfer gefallen sind. Welche Erkenntnisse gibt es von jugendlichen Straftätern an diesen rechtsextremistischen Aktivitäten?***

Mitteilung der Verwaltung
- Seite 9 -

Vorlage Nr. 20120752

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Stadtamt 51 3 (2991) | TOP/akt. Beratung |
|-------------------------|-------------------|

Nach Auskunft der Polizei wird zur Zeit gegen 11 Personen ermittelt, davon ein Großteil nicht aus Bochum. Da das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, gibt es keine weiteren Auskünfte.

4. ***Welche Maßnahmen sind erforderlich oder werden ggf. schon durchgeführt, um - auch in Zusammenarbeit mit anderen Behörden - gefährdete Kinder und Jugendliche vor weiteren rechtsextremistischen Straftaten zu schützen?***

Mittlerweile wurde in Bochum-Langendreer ein runder Tisch durch den Bezirksbürgermeister eingerichtet, an dem u. a. Vertreter verschiedener Gruppierungen gegen Rechts, Politiker, die Polizei, Ordnungsamt, Jugendamt, Schulamt / Schulverwaltungsamt, um das bürgerschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus im Stadtteil zu unterstützen.

Zusätzlich wurde im Rahmen der Ordnungspartnerschaft ein neues Teilprojekt gegen Rechtsextremismus eingerichtet, um den Informationsfluss zwischen den beteiligten Ämtern und der Polizei zu fördern, sowie zusätzliche regressive und präventive Maßnahmen und Projekte zu entwickeln. Die Zusammenarbeit zwischen Teilprojekt und runder Tisch ist durch zum Teil gleiche Teilnehmer gewährleistet.

Zur Vermeidung weiterer rechtsextremistischer Straftaten gegen gefährdete Jugendliche trägt sicherlich auch die Sensibilisierung für dieses Thema in den Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bei.